

Vernissage: Joachim Bekiesch – Abstrakte Werke – Bunter Löwe,
Zwingenberg, 30.9. 2022, 18 Uhr

Harmonie, Spannung, Ausgewogenheit und Kontrast in abstrakten Kompositionen, so beschreibt der Künstler Joachim Bekiesch selbst sein künstlerisches Anliegen. Die Werke, es sind Gemälde auf Leinwand, die sich durch Farben, Formen, Linien und Punkten definieren, haben keinerlei Beziehung zu unserer dinglichen Umwelt, sie sind gegenstandslos. Seine Arbeiten kennen wir von diversen Ausstellungen in der Region, so war die letzte Einzelpräsentation in der Remise / Zwingenberg 2004. Danach folgten Beteiligungen mit der Gruppe „Kunst im Fürstenlager“.

Joachim Bekiesch, geboren 1950, lebt in Zwingenberg. Er war ab 1977 Lehrer für Mathematik und Kunsterziehung an einer Haupt- und Realschule in Darmstadt. Die Auseinandersetzung mit der Malerei pflegte er seit seiner Studienzeit, es waren anfänglich Aquarellbilder, Experimente mit unterschiedlichsten Materialien, die Motive wie Landschaften und Stilleben prägten das frühe Werk. In den folgenden Jahren löst sich der Künstler immer mehr von der Darstellung der Wirklichkeit, er schafft Kompositionen, er liebt den virtuosen Umgang mit Formen und Farben, Kompositionen auf der Fläche. Oft dauert der Entstehungsprozess eines Bildes sehr lange, mehrere Farb-Schichten werden übereinandergelegt, diese wieder durch Spachtel weggekratzt, aber damit auch neue Strukturen geschaffen. Die Formen definieren sich durch geometrische, aber auch durch aufgelöste Flächen, sie bleiben bewusst gegenstandslos und ohne jeglichen perspektivischen Illusionismus. Scharfe Begrenzungen kontrastieren mit weich verlaufenden oder auch zerrissenen Übergängen. Die Gesamtkomposition definiert sich häufig durch die Vertikale und die Horizontale, wobei die Vertikale mehrfach die Stützen des Bildaufbaus bilden. Intensive reine Farben stehen neben

getrübten Farben, starke Kontraste weichen Ton-in-Ton-Farbflächen. Neben der sogenannten malerischen Ebene, wie der Künstler selbst sagt, spricht er auch eine geistige Ebene an: in seinen kreativen Kompositionen versucht er unbewusste Reaktionen beim Betrachter hervorzurufen, dessen Innerstes zu erreichen und „einen bestimmten Klang“ zu erzeugen.

Doch nun zu dieser Ausstellung „Abstrakte Werke“ hier im Diefenbachsaal und im Foyer – der Betrachter findet sich inmitten von vibrierenden Farbflächen und deren lebendigen Konstruktionen – die Empfindungen, bei näherer Auseinandersetzung mit dem Einzelnen, aber auch mit dem Gesamtwerk – reichen von Harmonie bis Disharmonie, von Ruhe zur Bewegung.

Im Foyer sehen Sie Papierarbeiten, kleinere gerahmte Formate (die sich in dieser Größe besser der Architektur anpassen)

Alle Arbeiten tragen keine Titel, sie werden nummeriert, der Betrachter wird also aufgefordert, selbst Beschreibungen aus den Bildern zu lesen – oder sie einfach nur zu erspüren oder zu erahnen.

Damit spricht Joachim Bekiesch die Wahrnehmung des Betrachters an – eine künstlerische „Methodik“, die bereits Wassily Kandinsky zu Beginn des 20. Jahrhunderts pflegte. In dessen Werk über das „Geistige in der Kunst“ vergleicht er die Kunst mit der Musik, er verknüpft damit das Hören mit dem Sehen – so ist die Farbe „Gelb“ einem hellen Trompetenklang gleich – hier an der Frontseite des Saales findet sich ein großes Querformat, möge der Zuhörer beim Betrachten ähnliche Empfindungen bekommen. Kann es also sein, dass ebenso ein Komponist durch das Arrangieren und Verknüpfen von Tönen auch bestimmte Farbempfindungen auslöst...? Hören wir harmonische Klänge, so könnte man diesen harmonische, warme Farben zuordnen, ertönen dissonante Klänge, so fügen wir diesen kalte oder dunkle Farben zu...ein Experiment an dieser Stelle wäre äußerst interessant – ebenso bei den musikalischen Rhythmen wie Piano oder Allegro – schauen Sie sich um, mit Sicherheit sehen Sie in

den ruhigen Bildkompositionen eher ein Piano, in den stärker strukturierten Arbeiten ein Allegro!

Ob Farb-Formkontraste oder Hell-Dunkel Kontraste, die sich in Bekieschs Bilder finden, lässt sich ebenso , wie er selbst sagt „ auch ein bisschen unser Leben finden“, welches hier in Form von „ Ratio und unbewussten Impulsen“ (Ich und Es in der Psychoanalyse) gesteuert wird. Dies, liebe Betrachter ist nun Ihre Aufgabe, solche Empfindungen und Querverweise zu zulassen.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen! Ich wünsche Ihnen eine interessante Begegnung mit den Arbeiten, somit ist die Ausstellung eröffnet.